



JAGDHUNDE AUS ZWEITER HAND

PECHVÖGEL

Das Phänomen der Coronahunde hat auch vor dem Jagdhundesektor nicht Halt gemacht. Daher warten nun noch mehr (Roh-)Diamanten als zuvor im Tierheim auf Übernahme und einen Einsatz im Jagdrevier eines verantwortungsvollen Rüdemanns.

ANNETTESCHMITT



Foto: Desiree Schwers

Einst war es eher die Ausnahme aufgrund von familiären oder beruflichen Veränderungen – also auseinander einer echten Notlage heraus – ein neues Zuhause für den vierläufigen Jagdgehilfen suchen zu müssen. Natürlich gibt es solche Situationen auch heute noch. Vor allem unvorhersehbare Krankheiten und Todesfälle führen immer wieder dazu, dass Jagdhunde im Tierheim landen. Allerdings fragt man sich auch zunehmend, ob eine Hundeschaffung im Vorfeld nicht besser hätte überlegt wer-

den sollen. Dies hat durch die Corona-Pandemie (siehe Kasten S.37) nochmals deutlich mehr an Brisanz gewonnen.

„Natürlich stehen oft unglaubliche Geschichten hinter der Abgabe von Hunden, menschliche Schicksale. Aber leider hat auch das heutige Ex-und-Hopp-Konsumverhalten die Jagdhundehaltung eingeholt. Ein Hund chic zum Sofa passend ist heutzutage keine Seltenheit mehr. Zudem ist es immer mehr „in“ den Jagdschein zu machen und der Jagdhund wird zur Ausstattungsfrage. Nur die wenig-

ten Vermittlungen haben Hunde durch Fehlverhalten verursacht“, so Sabine Hochhäuser, 1. Vorsitzende im Verein Jägerhunde e.V., der sich auf die Vermittlung von Jagdhunden spezialisiert hat.

Einen Second-Hand-Jagdhund bei sich aufzunehmen, kann Vorteile, aber auch Risiken mit sich bringen. Bis zur Abgabe eines Vierläufers können sich durch Haltungs- und/oder Führfehler Eigenheiten manifestiert haben, die von einem neuen Hundeführer erst einmal einfühlsam ausgemerzt werden müssen. In jedem Fall bringt die Übernahme eines Jagdhundes aus zweiter Hand ganz andere Herausforderungen mit sich als der Einzug eines Welpen direkt vom seriösen Züchter. Doch es lohnt sich allemal, sich diesen zu stellen!

ABGESCHOBENEROHDIAMANTEN

Grundsätzlich ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch über eine seriöse, kompetente Jagdhunde Vermittlung einen ganz individuell für sich passenden Vierläufer zu finden. Manchmal natürlich auch mit Wartezeit, aber die sollte ein ernsthaft Interessierter gerne in Kauf nehmen. „Jungjäger können vom richtigen „Second-Hand-Hund“ durchaus Jagd mit Hund erlernen. Ältere Rüdemenner hingegen können den für sie passenden älteren Jagdhund finden und müssen keine Zeit und Nerven in einen Welpen investieren“, erklärt Sabine Hochhäuser, selbst passionierte Jägerin.

Natürlich muss man die Anschaffung eines Jagdhundes aus zweiter Hand im Vorfeld sehr gut durchdenken, schließlich soll dieser nun endlich zum lebenslangen Glückspilz und nicht zum armen Wanderpokal werden. Deshalb ist die Begleitung und Beratung durch eine erfahrene Jagdhunde Vermittlungsorganisation auch so wichtig. Hier wird oft mit Pflegestellen gearbeitet, die eine genaue Einschätzung des zu vermittelnden Vierläufers deutlich besser möglich machen als bei einer Unterbringung in einem normalen Tierheim, das in der Regel Anlaufstelle für viele verschiedene Tierarten ist. Pflegestelle, Mitarbeiter der Jagdhunde Vermittlung und Interessent überlegen in ausführlichen Gesprächen gemeinsam, ob ein Hund überhaupt in das jeweilige Umfeld und den Alltag des „Bewerbers“ passt.

Einen Jagdhund in Not nur aus Mitleid bei sich aufzunehmen ist nicht zu empfehlen und führt nur zu Problemen für beide Parteien.



„Einen Jagdhund in Not nur aus Mitleid übernehmen zu wollen, ist ein schlechter Ratgeber. Man muss beispielsweise auch genau abwägen, ob man wirklich einen Vierläufer aufnehmen möchte, der von einer anderen Person ausgebildet wurde“, gibt Hochhäuser zu bedenken. „Zudem sollte man sich natürlich nicht von Modetrends leiten lassen. Vielmehr zählt die Überlegung, ob eine bestimmte Rasse überhaupt zu mir, meinem Führerqualitäten und meinem Revier passt.“

Auch ist zu berücksichtigen, in wel-

chem Land bzw. Bundesland derjenige lebt, denn nicht überall dürfen Hunde unter Umständen ohne FCI-Papiere an Gebrauchsprüfungen geschweige denn Jagdteilnehmen. Außerdem ist es bei einem Second-Hand-Jagdhund wichtig, zu hinterfragen, wie er bis dato gehalten wurde und welches Umfeld er in der Vergangenheit hatte. Nicht immer ist seine Vorgeschichte lückenlos bekannt. Gelegentlich werden entscheidende Details wie eine Krankheit oder etwas schwierigere Wesensmerkmale vom Vorbe-

sitzer geschönt oder gar verschwiegen. Oft gelingt es jedoch über Pflegestellen, etwas Licht ins Dunkel zu bringen. Selbst das Alter des Hundes ist eine Überlegung wert. Ältere, komplett ausgebildete und durchgeprüfte Jagdhunde mit praktischer Erfahrung sind häufig selbstbewusster als Jüngere, was sich sowohl positiv als auch negativ äußern kann. Unter Umständen sind hier dann erfahrenere Rüdemänner gefragt. „Außerdem darf nie vergessen werden“, so Sabine Hochhäuser, „dass Ausbildung und Prü-



Fotos:Desiree Schwere

CORONA-HUNDE:

Die Corona-Pandemie hat die Tierschutzvereine mehr als an ihre Grenzen gebracht. Sabine Hochhäuser, Vorsitzende des Vereins Jägerhunde, schildert ihre Erfahrungen.

„Durch die Lockdowns des letzten Jahres sollten viele Menschen im Homeoffice bleiben. Für einige hat sich daraus wohl auch der Arbeitsplatz der Zukunft entwickelt. So ist, wenn nicht bereits seit längerem vorhanden, der Wunsch nach einem Hund entstanden, denn man hatte ja jetzt Zeit und kann sich kümmern. Die Nachfrage überstieg bald bei weitem das Angebot, was natürlich auch Geschäftemacher auf den Plan rief. Die Preise schossen in die Höhe und wurden bezahlt. Es spielte gar keine Rolle mehr, dass beispielsweise Labrador Welpen ohne Papiere in Modifarben plötzlich €6.000.– bis €7.000.– kosteten. Und auch Mischlinge gingen für €2.000.– und mehr weg. Die Interessenten bedienten sich nach Lust und Laune und man war froh, überhaupt einen Hund zu bekommen. Ein gründliches Informieren und Abwägen vorab war längst nicht mehr „in“. Auch wir von „Jägerhund e.V.“ bekamen aberwitzige Anfragen und stießen auf Unverständnis, wenn wir erklärten, warum dieser Jagdhund vielleicht nicht in eine Zweizimmerwohnung im 5. Stock mit x Kindern gehörte. Dies ließ uns bereits sehr früh ahnen, was noch auf uns zukommen würde.

War der neue Mitbewohner schließlich eingezogen, sorgte er für den Moment für Unterhaltung und Geborgenheit, war Sparringspartner für die Kinder in dieser nie gekannt schwierigen Zeit. Mit Hund kam der Halter an die frische Luft und man genoss die Aufmerksamkeit, die ein Welpe im Umfeld so mit sich bringt. Doch dann wurde der Vierläufer älter. Der kleine, ach so niedliche Welpe entwickelte sich zum pubertierenden Terroristen – unbekannte Probleme für so manch unerfahrenen Erstlingsführer und keine Hilfe in Sicht, denn auch die Hundeschulen/Ausbildungskurse waren von den Lockdown-Schließungen betroffen. Daher musste der vermeintlich immer schwieriger werdende Hund wieder weg. Weil man jedoch eine horrend Summe für ihn bezahlt hatte, sollte sich der Verlust natürlich möglichst in Grenzen halten. Also wird der einstige „Kamerad“ über die einschlägigen Portale verkauft, oft sogar mehrfach, denn diese Hunde sind in der Regel unerzogen und verroht. Ohne sichere Führung haben sich inzwischen Eigenheiten gefestigt, die auch einen neuen Käufer, der sich unter Umständen nur mit dem Vierläufer „schmücken“ möchte, überfordern. Nach mehreren Stationen kommen die Hunde dann in die Vermittlung der Tierschutzorganisationen. Nun wird versucht, jeden einzelnen Vierläufer korrekt einzuschätzen und für ihn einen optimalen Platz zu finden. Bei der Menge an Hunden derzeit, ein sehr zeitaufwändiges Unterfangen, das die meist ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeiter der Tierschutzvereine sehr oft an ihre eigenen Grenzen bringt. Die Erwartungshaltung mancher Interessenten an einen Jagdhund ist dermaßen hoch, der persönliche Einsatz für das neue Familienmitglied doch äußerst gering. Denn den „perfekten Hund“ macht sich jeder Hundehalter selbst. Auch „kinderliebe Hunde“ kann man nicht kaufen, sondern werden in verantwortungsvollen Führerhänden ausgebildet und geformt. In entsprechend kompetente und verständnisvolle Hände vermittelt, erfahren diese Hunde häufig zum ersten Mal eine Führung und anlagengerechte Förderung. Und sehr oft hören wir, dass bereits nach ein bis zwei Tagen der Knoten platzt und der Hund gut und gerne mitarbeitet. Manchmal dauert es natürlich auch länger, aber es lohnt sich immer. Da unsere Jagdhunde in der Regel sehr führerbezogen sind, hat das neue Gespann, wenn die Vermittlung mit Bedacht geschieht, gute Chancen, die verpasste Ausbildung nachzuholen und anschließend perfekt im Revier zusammenzuarbeiten. Wir geben unsere Jagdhunde generell am liebsten an Menschen ab, die aktiv auf die Jagd gehen, denn dafür wurden diese Vierläufer gezüchtet, das ist ihre Passion, der sie auch bestmöglich nachkommen sollen dürfen.“

fungszeugnis nicht automatisch bedeuten, der Hund funktioniert gleich direkt in neuen Führerhänden. Und: Jeder hat eine andere Auffassung von Gehorsam.“ Dies alles zeigt, dass Hund und Halter erst einmal zu einem Team zusammenwachsen müssen.

IN RUHE ANKOMMEN LASSEN

Nach seinem Einzug ist es generell wichtig, dem Vierläufer erst einmal genügend Zeit zu lassen, um anzukommen.

„Er darf nicht überfallen und überfordert werden und muss sich nicht gleich von allen knuddeln lassen“, erklärt Sabine Hochhäuser. Es ist also viel Einfühlungsvermögen, Ruhe und oft Geduld nötig, um ihm die Eingewöhnung in ein neues Zuhause zu erleichtern. Dies gilt umso mehr für Jagdhunde aus dem Auslandstierschutz, die auch hierzulande zunehmend in der Vermittlung landen. Gerade im süd- und osteuropäischen Raum herrscht oft eine ganz andere Auffassung der Jagdhundehaltung samt Jagdeinsatz.

Steter Familienanschluss inklusive Wohnen im Haus ist in diesen Ländern für einen Jagdgebrauchshund nicht unbedingt eine Selbstverständlichkeit. Und häufig wird der Vierläufer dann einfach auf der Straße oder in einem Tierheim entsorgt, wenn er nicht mehr gebraucht wird. Solche Hunde müssen sich dann unter Umständen erst einmal an einen Aufenthalt im Haus und Stubenreinheit gewöhnen. Aufgrund der großen Menschenbezogenheit der meisten Jagdhunde rassen gelingt dies den Vierläufern

Auch die Jüngsten sollten sich an die Regeln im Umgang mit dem Hund halten und dem Vierbeiner Zeit geben um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.



Fotos: Annette Schmitt

aber in der Regel recht schnell.

Ist ein Hund aus zweiter Hand eingezogen, empfiehlt es sich, für alle Familienmitglieder Regeln im Umgang mit dem Hund aufzustellen. Diese sind von Anfang an konsequent einzuhalten, damit der Vierläufer nicht durch Uneinigkeiten in seiner Führung unnötig verunsichert wird und daraus resultierend vielleicht sogar problematische Verhaltensweisen entwickelt. Kindern muss ebenfalls sofort ein verantwortungsvoller Umgang mit dem neuen Familienmitglied vermittelt werden. Durch gemeinsame Beschäftigungen lernen sich Hund und Halter/in allmählich immer besser kennen und verstehen. Im Idealfall wird aus einer harmonischen Beziehung bald eine gute Bindung. Gerade bei einem Vierläufer aus zweiter Hand ist dies ein besonders beglückendes Erlebnis.

Besonders am Anfang dürfen keine zu hohen Erwartungen gestellt werden. Selbst, wenn man einen voll ausgebildeten und bereits jagderfahrenen Hund übernimmt, sollte er beispielsweise nicht sofort auf Drückjagden zum Einsatz kom-

men. Primär geht es immer erst um den Beziehungsaufbau zwischen Hund und Halter/in. Auch ein Test der Schussfestigkeit ist unbedingt behutsam anzugehen, damit es am Ende keine böse Überraschung gibt.

EHRlichkeit IST EIN MUSS

So schön es sein kann, mit einem Hund aus zweiter Hand zu einem echten Dream-Team zusammenzuwachsen, gibt es doch auch Einzelfälle, in denen dies nicht gelingt. Beispielsweise, wenn der Hundeführer feststellt, dem Vierläufer doch nicht gewachsen zu sein, wenn er sich überschätzt hat oder bei der Auswahl nicht ehrlich zu sich war. Oder, wenn der Hund nicht „funktioniert“ wie gewünscht.

„Deshalb versuchen wir uns bei unserer Vermittlung immer über dasselbe Verständnis von Attributen abzustimmen, wie beispielsweise: Was bedeuten Dominanz, unter Umständen ein Beißvorfall, leichtführig usw. Und ganz wichtig: Jeder Hund ist individuell zu betrach-

ten, genauso auch jeder Interessent. Uns ist ein klares Nein zum Hund deutlich lieber als ein halbherziges Ja. Das gilt für alle Parteien“, betont Sabine Hochhäuser. „Wir wünschen uns, dass unsere Schützlinge einen Weg ins Herz unserer Interessenten finden. Jägerhunde e.V. ist also wie eine Partnervermittlung für Jagdhunde und Jäger.“ Auch nach Einzug im neuen Zuhause bleiben Sabine Hochhäuser und ihr Team mit den neuen Hundeführern in Kontakt, stehen bei Fragen stets mit Rat und Tat zur Seite. Rückläufer gibt es bei ihnen so gut wie keine, was doch sehr für die Vermittlungsarbeit der Tierschützer spricht.

ANLAUFSTELLEN:

Weitere Infos zum Thema bekommen Sie bei folgenden Jagdhunde Vermittlungsstellen:
www.jaegerhunde.de (Jägerhunde e.V.)
www.krambambulli.de
(Krambambulli Jagdhundhilfe e.V.)
www.jagdhunde-in-not.de
(Jagdhunde in Not e.V.)

EINEN JAGDHUND
IN NOT NUR AUS
MITLEID ÜBERNEHMEN
ZU WOLLEN, IST EIN
SCHLECHTER RATGEBER.